

## **Leitbild der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.**

### **Die Realität und die Entwicklung der Einen Welt sind Ausgangspunkte unseres Handelns.**

#### **Wir wollen durch unsere Arbeit dazu beitragen, dass**

- das Leben in der Einen Welt für alle Menschen in Würde und voller Entfaltung möglich wird
- Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in wachsendem Maße verwirklicht werden
- die Armen als Träger und Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und der ihrer Gemeinschaft eigenverantwortlich handeln können

#### **Unsere Arbeit zielt darauf, einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen im Süden und Osten zu leisten, indem wir**

- Partner in Übersee und in den Reformländern des Ostens dabei unterstützen, ihre Anliegen dort, wo es nötig ist, durch personelle Entwicklungszusammenarbeit zu ergänzen
- die Kooperationspartner bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben qualifiziert unterstützen.
- Menschen eine Chance geben, sich als Christinnen und Christen in Entwicklungsvorhaben für eine gerechte und friedliche Welt zu engagieren und
- durch Zusammenarbeit mit Partnern auf der einen Seite und durch Auswahl, Fortbildung, Begleitung der Fachkräfte auf der anderen Seite für das Gelingen ihrer Arbeit Sorge tragen

#### **Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Menschen**

Unsere Motivation gründet sich auf unseren christlichen Glauben. Alle Menschen haben unabhängig von ihrer Kultur und Religion ihre unverlierbare Würde und eigene Identität und ihre Gemeinschaften Anspruch auf Achtung und friedliche Existenz. Dies ist gleichzeitig Bekenntnis und Auftrag für unsere Arbeit. Die von der Deutschen Kommission Justitia et Pax herausgegebene Schrift für die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit "Gerechtigkeit für alle" dient dabei unserem Handeln als Orientierung.

#### **Innerhalb der katholischen Entwicklungszusammenarbeit sind wir die zentrale staatlich anerkannte Fachstelle für personelle Zusammenarbeit.**

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sehen wir unser Tun in enger Verbindung mit den Aufgaben der Fachkräfte im Entwicklungsdienst. Wir vermitteln beruflich qualifizierte und persönlich geeignete Fachkräfte auf der Grundlage des Entwicklungshelfer-Gesetzes. Wir sind verantwortlich für deren Auswahl, Fortbildung und Begleitung.

#### **Hierzu gehören auch die Umsetzung und die Betreuung des BAZ-Programms**

- berufs- und auslandserfahrene Fachleute beraten Projektpartner kirchlicher Hilfswerke und Verbände, des FEN-Programms qualifizierte zurückgekehrte Fachkräfte leisten humanitären Hilfe in Katastrophensituationen und
- der fid-Service- und Beratungsstelle:  
sie berät Träger- und Entsendeorganisationen von Freiwilligen-Diensten

Wir tun dies in enger Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit kirchlichen Organisationen, Verbänden, Diözesen, Pfarrgemeinden, Missionsgesellschaften und anderen Gruppen, die sich im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit für Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen engagieren. Wir führen keine eigenen Projekte durch. Wir verwalten die von den Finanzgebern für die Projektarbeit von Fachkräften bereitgestellten Finanzmittel treuhänderisch. Wir beraten unsere Partner kompetent und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Interessen aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen in der personellen Entwicklungszusammenarbeit.

### **Wir sind gegenüber den Menschen, mit denen wir es zu tun haben, verantwortlich.**

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben ist uns wichtig, unser partnerschaftliches Handeln kontinuierlich miteinander zu reflektieren und unsere Arbeit optimal auf die Interessen unserer verschiedenen Partner abzustimmen. Wir bemühen uns untereinander um Offenheit, d.h. zuhören, bei Bedarf nachfragen, gemeinsame Lösungen im ehrlichen Gespräch suchen und auf diese Weise Konflikte bewältigen. Unsere Arbeit ermöglicht uns, das Leben in der Einen Welt mitzugestalten und aktiv an der Verwirklichung der Ziele der katholischen Kirche im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit mitzuwirken. Sie gibt uns Raum, unsere Interessen an und Meinungen zu entwicklungspolitischen und weltkirchlichen Zusammenhängen einzubringen und mit unterschiedlichen Menschen vielfältig zu kommunizieren. Dazu gehört auch, uns der daraus resultierenden Anforderungen immer wieder neu zu vergewissern, denn nur an der Wirklichkeit der Welt, in der wir leben, lässt sich unser verantwortliches Handeln für die Eine Welt messen.

### *Zur Entstehung des Leitbildes*

Barbara Schneider

### **Das vorliegende Leitbild der AGEH-Geschäftsstelle ist das Ergebnis eines langen, partizipativen Prozesses.**

Er begann im März 1995 mit der Bildung einer Arbeitsgruppe, die repräsentativ aus den Abteilungen und Funktionsebenen zusammengesetzt wurde. Der erste Schritt war die Thematisierung von möglichen Inhalten eines AGEH-Leitbildes unter bestimmten Fragestellungen, an der alle Mitarbeiter/innen der AGEH intensiv beteiligt wurden. Das Ergebnis - ein Diskussionspapier - wurde in Form eines Fragebogens nicht nur allen Mitarbeiter/innen der AGEH vorgestellt, sondern zugleich an Fachkräfte in Übersee, Berater/innen auf Zeit, Rückkehrer/innen sowie an freiberufliche Mitarbeiter/innen der AGEH verschickt. 70 von 150 Fragebögen wurden beantwortet an die AGEH zurückgesandt, aus deren 'zusammenfassender Auswertung ein erster Entwurf des Leitbildes Anfang 1996 entstehen konnte. Die gesamte Mitarbeiterschaft war noch einmal gefragt, als es sowohl um die Form des künftigen Leitbildes als auch um ihre inhaltlichen Aussagen ging. Eine überarbeitete Fassung ging im Juni 1996 in die Mitgliederversammlung der AGEH, die den Prozess und das Ergebnis mitgetragen hat. Am 9. Oktober 1996 verabschiedete die Leitbild-Arbeitsgruppe die Endfassung.

Der Leitbild-Prozess hat innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens zu einem guten Ergebnis geführt. Wir können ein einheitliches Profil nach außen zeigen.

Die prozesshafte Vorgehensweise hat einen wertvollen Diskussions- und Informationsaustauschprozess innerhalb der Mitarbeiterschaft der AGEH ausgelöst, der es wert ist, weitergeführt zu werden. Man hat sich auf die Grundlagen der gemeinsamen Arbeit besonnen.

Die stark partizipative Vorgehensweise hat sich bewährt, wobei die Stellen, an denen die Diskussion breit geführt wurde, sich im Nachhinein als konstruktiv erwiesen haben.

Das Leitbild selbst ist nun formuliert, was aber nicht heißt, dass es sich um einen für immer festgeschriebenen Text handelt. Es ist der Wunsch der Arbeitsgruppe, dass daran weitergearbeitet und der Dialog darüber unter den Mitarbeiter/innen wach gehalten wird.